Das Kommen des HERRN

Teil 1

Referent	Frank Ulrich
Ort	Burbach
Datum	22.04.2016
Länge	00:58:23
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/fu008/das-kommen-des-herrn

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, ich begrüße Sie aber ganz herzlich. Danke für die Einladung, Herr Hohrbach. Wir haben, wenn der Herr das so will, drei Abende vor uns. Und die wollen wir nutzen, um über ein Thema zu sprechen, was heute vielleicht ein etwas seltenes Thema ist, nämlich das Kommen des Herrn.

Ein Thema, das man gar nicht besonders praktisch machen muss, weil es einfach praktisch ist. Und unter diesem Blickwinkel wollen wir das auch behandeln, aber trotzdem einige Schriftabschnitte dazu auch ruhig im Detail durchgehen und besprechen.

Von heute Abend aus, gestern, ist das Papier ein relativ markanten Abschnitt gewesen. Ein Abschnitt über die Entrückung der Gläubigen.

Morgen dann den anschließenden Abschnitt, das ist der erste Teil von Kapitel 5 im 1. Thessalonicher Brief. Da geht es um die Erscheinung des Herrn, um den Tag des Herrn. [00:01:04] Unter dem Blickwinkel, welche Verbindung das mit uns und zu uns heute hat. Wenn wir den Sonntagabend noch erleben, dann können wir uns da mehrere Abschnitte ansehen, einige wenige. Unter der Fragestellung, was hat das für eine Wirkung in unserem Leben, wenn wir auf das Kommen des Herrn warten.

Wollen wir jetzt zusammen aus 1. Thessalonicher 4 einige Verse lesen.

Aus 1. Thessalonicher 4, Abvers 13.

Wir wollen aber nicht, Brüder, dass ihr, was die Entschlafenen betrifft, unwissend seid, damit ihr nicht betrübt seid, wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, [00:02:02] so wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen. Denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn, dass wir die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird mit gerietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen. Und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, den Herrn entgegen in die Luft. Und so werden wir alle Zeit bei dem Herrn sein.

So ermuntert nun einander mit diesem Wort.

So weit war der Bibeltext für heute Abend gewesen. Der Bibeltext für heute Abend [00:03:08] Paulus begibt sein Thema hier in Vers 13 mit dem Hinweis, wir wollen aber nicht, Brüder, dass ihr, was die Entschlafenen betrifft, unwissend seid.

Das ist mal ein Grundsatz in der Bibel, dass Gott einfach nicht möchte, dass diejenigen, die ihm angehören, die von neuem geboren sind, dass die unwissend bleiben.

Ein Mittel in der Hand Gottes, um dem abzuhelfen, ist die Bibel, aus der wir gerade etwas gelesen haben. Ein weiteres Mittel ist die Tatsache, dass wir den Heiligen Geist besitzen. Und Johannes erwähnt das mal in seinem ersten Brief, Kapitel 2, dass jeder gläubige Christ heute die Salbung von dem Heiligen hat und alles weiß.

[00:04:08] Das bedeutet, dass jeder Gläubige heute ein grundsätzliches Verständnis hat über die biblische Wahrheit, dass es also nichts mehr gibt, was uns von vornherein grundsätzlich verschlossen wäre.

Ich meine, das alleine wäre schon mal ein ganz ermunternder Gedanke. Wir begnügen uns zu oft, mitzureden aus der Bibel, springen so zwischen unseren Lieblingsthemen hin und her, unseren persönlichen Bibeln lesen und irgendwie reicht uns das manchmal. Aber im Grunde ist ja das gesamte Wort Gottes mit seinen tausend und so vielen Seiten uns gegeben zu unserer Belehrung. Wir haben im Gebet auch daran gedacht, dass es eine ganze Palette von Zwecken gibt, zu denen Gott dieses Wort gebrauchen möchte.

Das fing im Grunde damit an, dass wir uns belehrt haben, [00:05:03] dass wir dann überführt worden sind von der Wahrheit, überführt worden sind von der Tatsache damals, dass wir Sünder waren, dass wir einen Heiland brauchten und dass dieser Heiland der Herr Jesus Christus ist. Und seitdem stellt eigentlich jeder fest, der seit seiner Rückkehr in die Bibel liest, dass wir da einen ganz reichhaltigen Werkzeugkasten haben, der uns bestens ausrüstet für den Glaubensweg.

Das ist im Grunde der Gedanke, den Paulus mit anderen Worten über Timotheus einmal ausdrückt, wenn er sagt, dass die Heiligen Schriften imstande sind, sich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben. 2. Timotheus 3 sagt wir das einmal.

Weise zu machen zur Errettung, das heißt wir finden da alles, was wir brauchen, um auf dem Weg des Glaubens in Glauben gefördert und bewahrt zu bleiben bis zum Ende.

[00:06:06] Wir wollen nicht, Brüder, dass ihr, dann geht es jetzt natürlich um einen bestimmten, konkreten Punkt, dass ihr, was die Entschlafenen betrifft, unbissend seid.

Wenn man die Präfa und die Thessalonicher einmal durchliest, dann stellt man fest, dass die gewaltig viel gewusst haben müssen, Paulus ist ja nicht allzu lange in Thessalonich gewesen, er hat eine gewisse Zeit da verbracht, und die Zeit hat er sehr gut genutzt, um die Geschwister in Thessalonich zu unterweisen. Die Versammlung war überhaupt erst durch ihn entstanden, durch seine missionarische Arbeit, evangelistische Arbeit, Menschen hatten sich bekehrt, und dann war Paulus gleich dageblieben und hatte dafür gesorgt, dass diese ganz jung von neuen Geborenen auch in der biblischen Wahrheit unterwiesen wurden.

Eine Stelle haben wir beispielsweise am Anfang von Kapitel 5, [00:07:03] wo Paulus erwähnt, dass, was die Zeiten und die Zeitpunkte betrifft, sie nicht nötig hatten, dass ihnen geschrieben wurde, denn sie wussten selbst genau, wie und in welcher Weise der Tag des Herrn kommen wird. Der Tag des Herrn wird manche wahrscheinlich heute noch denken, meine Güte, das ist ein gewaltiges Thema, etwas für ältere Brüder, etwas für Konferenzen, wo große Lehrer sich beteiligen, aber über dieses Thema kann Paulus jung bekehrten Menschen etwas erzählen.

Darin hat er sie unterwiesen. Wir können davon ausgehen, dass sie das im Wesentlichen auch verstanden haben. Nun redet er in Kapitel 5, das werden wir sowohl hier als auch morgen sehen, über den Tag des Herrn.

Um das schon mal vorwegzunehmen, das ist ja ein Begriff für die Zeit des Tausendjährigen Reiches, in der Herr Jesus wiederkommt bis auf die Erde [00:08:01] und dann sein Reich, seine Regierung auf der Erde errichtet.

Das ist allerdings ein Thema, was man schon im Alten Testament an vielen Stellen finden kann, besonders natürlich in den prophetischen Schriften. Die Propheten haben alle davon geredet, dass Gott einmal ein Reich haben wird, dass der Messias kommen würde, dass er einen Platz in Israel, in Jerusalem haben würde, dass er einen Thron auf der Erde haben würde. In Daniel haben wir einmal den Begriff, dass die Himmel herrschen, und das tun sie in unserer Zeit, überhaupt in der Zeit der Nation, bestenfalls in einem sehr indirekten Sinn. Aber damit ist gemeint, auch mit diesem Bild in Daniel 2, dass einmal der Herr Jesus die Autorität Gottes auf der Erde ganz direkt vertreten und vergegenwärtigen würde.

Das war also ein Thema, was diese Briefempfänger, die Thessalonicher, schon aus dem Alten Testament kannten. [00:09:07] Und vieles von der Belehrung von Paulus dürfte zurückgegangen sein auf das Alte Testament. Einfacher Grund, so ganz viel mehr gab es noch nicht. Das Neue Testament war ja gerade erst so im Prozess des Beschreibenswertes.

Jetzt hatten die Thessalonicher ein Problem. Die hatten sich bekehrt, auch von ganzem Herzen. Das wird ja im ersten Kapitel dieses Briefes beschrieben. Die hatten wirklich verstanden, was dieser Gegensatz zwischen Finsternis und Licht bedeutete. Thessalonich war damals schon eine recht große Stadt in Griechenland.

Das heißt, die meisten, wenn nicht alle, werden wahrscheinlich Heiden gewesen sein früher. Die Griechen waren ja weitbekannte Götzschend-Verehrer und mag sein, dass ein paar Juden dabei waren.

[00:10:01] Aber die kamen aus heidnischem Hintergrund.

In Indien gibt es den bekannten Begriff Hindu-Convert. Das sagen die Brüder immer, wenn sie mit jemandem zu tun haben. Der nicht aus dem Namen Christentum heraus kam, das gibt es da auch weit verbreitet, sondern der sich direkt aus dem Hinduismus heraus bekehrt hat. Die haben es zu tun mit dem griechischen Götzer und Götzen-Glaube.

Die hatten sich bekehrt und warteten jetzt auf das, worüber sie von Paulus belehrt worden waren, dass der Herr Jesus einmal wiederkommen würde, sein Reich aufrichten würde und dass sie dann mit dem Herrn Jesus verbunden sein würden. Auch davon redet das Alte Testament schon, dass der

Herr Jesus nicht alleine im Reich sein würde, sondern dass andere, in erster Linie natürlich Israel, an seiner Seite sein würde und einen ehrenvollen Platz in diesem Reich haben würde. Und jetzt war etwas passiert, was offensichtlich die Thessalonicher nicht erwartet hatten. [00:11:04] Auf einmal war jemand von ihnen heimgegangen. Es war jemand gestorben, man hat ihn begraben. Und das war wahrscheinlich schon ein paar Mal passiert in der verflossenen Zeit. Das heißt, der Friedhof füllte sich langsam mit welchen, die mal in der Versammlung gewesen waren. Und das hat diese Gläubigen irritiert. Da fehlte ihnen jetzt eine Verbindung zwischen ihnen, die jetzt noch auf der Erde lebten, und der Tatsache, dass einige von ihren Lieben begraben worden waren und der Tatsache, dass sie wussten, dass der Herr Jesus einmal mit den Seinen vom Himmel aus auf die Erde kommen würde. Wie kann das sein? Die liegen hier, jedenfalls ihr Körper, in der Erde und der Herr Jesus würde mit ihnen zusammen einmal vom Himmel herkommen. Wir wollen nicht, Brüder, dass ihr, was die Entschrafenen betrifft, unwissend seid.

Warum?

Damit ihr nicht betrübt seid, wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. [00:12:05] Und da sind wir hier in diesem Vers, dass Unwissenheit in der Regel Folgen hat.

Es gibt diesen bekannten blöden Satz, Wissen ist Macht, nichts Wissen macht auch nichts. Schöner Satz, das stimmt aber nicht. Jedenfalls im geistlichen Bereich ist das so, dass Nichtwissen in der Regel negative Folgen hat. Hier eine ganz konkrete, das Nichtwissen, die Unwissenheit führte zu Traurigkeit. Zu einer Traurigkeit, die in gewissem Maß menschlich verständlich ist, auch für einen Gläubigen. Aber in dem Maß, in dem die Thessalonicher traurig waren, war das ungerechtfertigt. Nur macht Paulus ihnen keinen Vorwurf daraus, denen fehlte schlichtweg noch die Belehrung. Und das müssen wir natürlich im Hintergrund von manchen Situationen sehen, die in den Briefen speziell beschrieben werden, dass da Belehrung gegeben wird, [00:13:03] vor dem Hintergrund, dass die Gläubigen diese Belehrung einfach noch nicht hatten. Und dass das auch zu Fehlentwicklungen geführt hatte, bis hin zu groben Missständen, die aber dann durch die Schriften der Apostel behoben werden. Und behandelt in einer Weise, dass wir den Nutzen bis heute noch davon haben. Und das ist im Grunde das erste Mal hier, dass dieses Thema der Entrückung der Gläubigen richtig lehrmäßig behandelt wird.

Es gibt schon mal eine Erwähnung, das kennen wir alle, in den Evangelien.

Der Herr Jesus hat mal davon gesprochen, in Johannes 14 am Anfang, zu seinen Jüngern, dass in dem Haus seines Vaters viele Wohnungen sind. Und dass er hingehen würde, um auch ihnen eine Wohnung zu bereiten. Und dann erwähnt er auch, wie sie da hinkommen würden in diese Wohnungen. Nämlich indem er selbst wiederkommen würde, ich komme wieder und werde euch zu mir nehmen. [00:14:04] Damit wo ich bin, auch ihr seid.

Das war nur eine kurze Information, damit die Sache erwähnt, aber sie wird nicht lehrmäßig erklärt. Das haben wir hier, wie gesagt, ausgelöst durch die Unwissenheit der Thessalonicher, die zu Betrübnis, zu Traurigkeit führt.

Damit ihr nicht betrübt seid, wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben.

Das ist ein wesentlicher Ausdruck hier, wenn uns jemand durch den Tod noch weggenommen wird, und das hat sich ja seitdem 2000 Jahre lang so fortgesetzt. Wenn uns das heute passiert, dann sind

wir auch traurig. Das ist natürlich, das ist nicht verkehrt, das ist auch keine Schwachheit, derer man sich schämen müsste. Immerhin sieht man am Grab des Lazarus, dass der Herr Jesus selbst durchaus auch traurig war. [00:15:02] So traurig, dass er selbst auch geweint hat.

Das Problem bei den Thessalonichern war natürlich, sie waren betrübt oder waren in Gefahr, betrübt zu sein, wie die übrigen, die keine Hoffnung haben.

So muss man das hier betonen. Das sind die Ungläubigen, aber es ist schon interessant, wie die hier bezeichnet werden. Die übrigen, die keine Hoffnung haben.

Das ist eine elende Sache. Das ist ein ganz elender Aspekt des Ungläubigseins, dass man keine Hoffnung hat. Das ist fast noch besser, wenn man sich dessen bewusst ist, als wenn man sich versucht, sich darüber hinwegzutäuschen. Wir hatten alte Nachtgarnen, man war nicht ohne, sondern Doppelhaushälfte, und in der anderen Hälfte, da wohnten viele Jahre lang neben uns ein altes Ehepaar. Der Mann war, ich glaube, Techniker gewesen, der war es gewöhnt, mit seinen Händen zu arbeiten. Der war stolz auf das, was er selbst schaffte, die Ergebnisse seiner Arbeit, [00:16:06] und der war überzeugt, das muss mit Gott auch so ähnlich laufen. Also ein Gedanke, der eben ganz furchtbar war, das war, wenn wir anfingen, von Gnade zu reden und von der Notwendigkeit, sich retten zu lassen, und dass man diese Errettung nur aus Gnade bekommen kann.

Das lehnte der Hund weg ab, der wollte das nicht glauben, der wollte nichts damit zu tun haben. Seine Frau hatte eine ein bisschen andere Haltung, die meinte, naja, wir haben einigermaßen gut gelebt, und am Ende wird das schon gut gehen. Uns kann Gott eigentlich nicht an der Himmelstür abweisen, wir werden schon ankommen. Aber weder die Haltung des Mannes noch die Haltung der Frau war das, was Paulus hier mit Hoffnung meint. Die übrigen haben keine Hoffnung, egal in welcher Form sich das äußert.

Hoffnung, das bedeutet für uns festes Wissen.

[00:17:03] Das Wissen, dass wir eine Zukunft haben. Bei den Korthessalonikern war das noch ein bisschen vage, etwas unklar, wie gesagt, es gab so ein Loch zwischen dem, was sie wussten über das Reich, und der Gegenwart, die sie sahen, wo einiges passiert war, was sie irritiert hatte. Aber immerhin, sie hatten grundsätzlich schon Hoffnung. Und dann schreibt Paulus in Vers 14, Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen.

Das muss man bei der Bibel generell und bei Paulus ganz besonders auf den Wortlaut achten und die einzelnen Wörter auch richtig verstehen. Wenn er hier sagt, wenn wir glauben, dann meint er dieses wenn nicht im Sinne von falls, sondern im Sinne von da wer ja glaube.

Das ist also nicht etwa irgendein Zweifel, den er hat, [00:18:04] Zweifel in Bezug auf die Thessaloniker, ob die wohl richtig und stark genug glauben, sondern er meint damit, da wer ja glaube. Und dann geht er aus, erstens von einer ganz bekannten Tatsache, und zweitens von einer Tatsache, die sich auf Jesus bezieht. Wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist.

Es gibt ein anderes Kapitel, das dieses gleiche Thema unserer Zukunft und der Entrückung der Gläubigen behandelt, das ist 1. Korinther 15. Und da erwähnt er am Anfang, dass der Tod des Herrn Jesus und die Auferstehung des Herrn Jesus, zwei Elemente, der unsere Glaubensgrundlage sind.

Und darauf spielt er hier auch ein. Er sagt, liebe Brüder, die Thessaloniker, das ist doch eine Tatsache, dass wir das glauben, das wissen wir ganz fest, Jesus ist gestorben und Jesus ist auferstanden. [00:19:01] Und das ist mal schön, er möchte reden über die Gläubigen und über deren Zukunft, aber er geht aus von Jesus.

Wenn er die zukünftige Geschichte der Gläubigen erklären will, dann geht er aus von der vergangenen Geschichte des Herrn Jesus.

Ich habe mal irgendwann früher einen Satz gelesen, nicht mehr so ganz genau von welchem Schreiber es war, aber der hat mal so etwa gesagt, wenn du dich mit den Gläubigen beschäftigst, dann blicke zuerst auf Christus und dann seh die Gläubigen in ihm.

Das hilft uns sehen.

Wenn wir die Gläubigen nämlich so betrachten, wie sie uns im täglichen Leben manchmal entgegenkommen oder auch entgegen sind, dann sind wir sehr geneigt, uns gegenseitig so auf menschlichem Level zu betrachten. Dann ärgert man sich schnell übereinander oder man fängt an, [00:20:01] so mit Antipathie und Sympathie die Leute einzuteilen. Dann haben wir unsere Türen in der örtlichen Versammlung und andere, wo wir ganz froh sind, wenn wir keine Berührungspunkte mit denen haben. Aber wenn wir nach diesem Prinzip vorgehen, dass wir die Gläubigen in dem Herrn Jesus sehen und ihn praktisch betrachten und dann die Geschwister als mit ihm verbunden, dann wird uns das ganz praktisch in manchen Punkten auch des örtlichen Versammlungslebens und der Zusammenarbeit unter Geschwistern helfen. Wir glauben also, dass Jesus gestorben und auferstanden ist und so wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen.

Wenn ich diesen halben Satz mal eben von hinten anfragen darf, dann haben wir den Ausdruck da, mit ihm bringen. Und das bezieht sich auf das, was ich vorhin schon erwähnt habe, Kapitel 5 am Anfang. Die dem Thessalonikern unbekannte Tatsache, [00:21:01] dass der Herr Jesus einmal wiederkommen würde bis auf die Erde und dass dann alle Gläubigen mit ihm kommen würden, dass er begleitet werden würde durch seine Heiligen.

Das ist übrigens, wenn ich das mal gerade am Rand erwähnen darf, eine der ältesten Weissagungen überhaupt in der Bibel, die interessanterweise ziemlich am Ende der Bibel aber überhaupt erst erwähnt wird, nämlich bei Judas.

Da wird etwas von Henoch zitiert, was das Älteste der Bibel, glaube ich, sagt.

Judas 1, 14.

Henoch, der siebte von Adam, hat Geweissagungen gesagt. Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende. Und dann wird von Göttingen geredet. Das heißt, dieser frühe Mensch, siebte Generation Adam, der hat schon irgendwie etwas gewusst. Es muss durch Offenbarung gewesen sein. [00:22:01] Er kann es nicht durch Erfahrung oder durch die Liebe erfahren haben, sondern Gott muss es ihm offenbart haben. Der muss etwas gewusst haben davon, dass der Herr Jesus kommen würde, obwohl er hier im Perfekt formuliert, er ist gekommen, aber es war noch lange zu früh, ist auch jetzt noch zu früh, gekommen inmitten seiner heiligen Tausende. Und diese Tatsache, wie gesagt, war den Thessalonikern bekannt.

Da trifft Paulus sie an und sagt, auch das ist etwas, was ihr wisst. Jesus ist gestorben, er ist auferstanden und drittens wisst ihr, dass alle Gläubigen einmal mit ihm kommen würden. Frage, wie kriegen wir die Enden zusammen? Die Greife auf dem Friedhof und die Erscheinung mit dem Herrn Jesus. So wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen.

So, das heißt, durch Tod und Auferstehung.

Tod, das hatten sie leidvoll erfahren. Alle nahsam war irgendeine Beerdigung mit Thessalonik. [00:23:03] Sie waren traurig, wussten nicht so richtig, was sie von der Sache jetzt halten sollten. Und jetzt sagt Paulus, der Herr Jesus ist gestorben, eure Lieben sind gestorben. Der Herr Jesus ist auferstanden, eure Lieben werden auch auferstehen. So, auf diesem Wege wird Gott die durch Jesus Entschlafenen einmal mit ihm bringen.

Das heißt, es wird etwas dazwischen passieren, was sie noch nicht kannten oder zumindest nicht verstanden hatten, was dafür sorgen wird, dass sie aus dem Grab kommen, dass auch Leib und Geist und Seele wieder zusammengeführt werden. Es wird im Moment getrennt von den Heimgegangenen. Dann werden sie zurück in Jesus gehen und dann können sie mit ihm vom Himmel her wieder erscheinen. Damit ist das Loch geschlossen.

Wir haben hier einen sehr schönen Ausdruck.

Ich weiß nicht, ob euch der schon mal aufgefallen ist. Die Toten werden nicht die Toten genannt, sondern sie werden genannt, die durch Jesus Entschlafenen. [00:24:06] Ich weiß nicht, ob jemand von den jungen Leuten vielleicht die englische Darbee-Übersetzung zu Hause hat oder sogar dabei hat. Ich meine, Darbee hätte hier übersetzt, put to sleep through Jesus. Das heißt auf Deutsch, sie sind durch Jesus zum Schlafen gebracht worden, zum Schlafen hingelegt worden. Das ist ein sehr schöner Ausdruck.

Das lässt uns denken an ein kleines Kind, das den Tag über gespielt hat, rumgerannt ist und abends müde wird. Und dann kommt die Mutter und legt das Kleine zum Schlafen hin. Das ist der Gedanke, auf den Paulus hier anspielt.

Er sagt, diese Geschwister, die jetzt begraben wurden, die haben ihr Leben hinter sich. Ob das lang oder kurz war, die haben gearbeitet, die sind ihren Tätigkeiten nachgegangen und dann waren sie müde. [00:25:05] Und dann ist der Herr Jesus gekommen und hat sie hingelegt zum Schlafen. Die sind nicht an einer Krankheit in erster Linie gestorben oder durch einen Unfall, sondern es gibt für jeden Gläubigen, der stirbt, er ist durch Jesus entschlafen.

Denken wir mal daran, wenn vielleicht doch nochmal eine Beerdigung ansteht. Das ist wieder einer, den der Herr Jesus zum Schlafen hingelegt hat.

Paulus setzt diesen Gedanken im Munde erst in Kapitel 5, Vers 1 fort.

Das kann man in der Elberfelder-Übersetzung gerne noch erklären, dass da eine Klammer um die zwischenliegenden Verse gesetzt worden ist. Vers 15 bis Vers 18, Kapitel 4, das ist ein Einschub, [00:26:03] aber ein Einschub nicht im Sinne von irgendetwas Untergeordnetem, was nur so nebenbei erwähnt wird, sondern das ist die eigentliche, lehrmäßige Erklärung, die Paulus hier dem Thessalonischen geben möchte. Vers 15, denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn.

So leitet er jetzt seine Erklärung über die Entrückung der Gläubigen ein. Wir sagen es euch im Wort des Herrn.

Das heißt einmal, er kommt jetzt nicht nur mit einigen allgemeinen Gedanken oder irgendwelchen Eindrücken, die er in der Gemeinschaft mit dem Herrn bekommen hat, sondern im Wort des Herrn, das heißt der Herr hat ihm das wörtlich gegeben. Er redet inspiriert.

So auf den ganzen Bibeltexten, aber auch und so wird das mal betont. [00:27:02] Wir haben auch den Gedanken in Verbindung damit, wenn es im Wort des Herrn kommt, dann kommt das auch mit Autorität zu uns, dann ist das absolut zuverlässig. Das ist kritisch, gerade bei Dingen, die die Zukunft anbetreffen. Das wissen wir, auf das, was Menschen über die Zukunft sagen, kann man sich im Leben nie verlassen. Das kann mal zutreffen und eintreffen, das kann aber auch ganz gewaltig schief gehen. Aber wenn der Herr davon redet, wenn wir das Wort des Herrn dazu haben, dann stellen wir uns mit beiden Füßen unseres Glaubens darauf und stehen auf ganz zu liegendem Boden. Dieses sagen wir euch im Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.

Wenn ich das auch mal wieder von hinten aufrollen darf, den Entschlafenen zuvorkommen, das war offensichtlich die Furcht der Thessalonicher gewesen. [00:28:05] Sie gingen natürlich davon aus, dass die entschlafenen Gläubige nicht verloren gegangen waren. Dazu hatten sie sich klar genug bekehrt.

Aber ihre Befürchtung war offensichtlich, dass sie vielleicht durch den noch unerwarteten Tod ihren Platz im Reich verlieren würden oder vielleicht zu spät ins Reich reinkommen würden oder nicht so die richtige volle Stellung haben würden im Reich, dass sie jedenfalls benachteiligt sein würden. Da sagt Paulus, keine Angst, erstens, sie werden dann da sein, der Herr wird mit allen sein, kommen, Gott wird sie alle mit ihm bringen, Vers 14, und zweitens, sie werden keinen Nachteil haben.

Wir, das drückt er positiv aus, werden ihnen nicht zuvorkommen. Wir werden nicht schneller sein, wir werden keine bessere Stellung haben als sie, wir werden nichts Besseres besitzen, wir werden dann insofern mit gleichen Rechten im Reich sein.

[00:29:09] Dass wir die leben würden, das ist natürlich ein ganz schöner Ausdruck, ich sage nichts Neues, haben schon viele Brüder darauf hingewiesen, Paulus lebte offensichtlich selbst auch in der Erwartung, die die Thessalonicher hatten, dass er zu den Lebenden gehören würde, dass also die Gnadenzeit, deren wesentliche Wahrheiten ihm ja anvertraut worden waren, dass die gar nicht besonders lange dauern würde. Er rechnete damit, der Tod des Herrn war gar nicht so lange her gewesen, dass recht bald danach der Herr wiederkommen würde, dass er also mit zu den Lebenden gehören würde. Nun wissen wir das am Beispiel von Paulus ganz genau, dass er hinterher eine Phase hatte in seinem Leben, da hat der Herr ihm offenbart, dass es so nicht ausgehen würde für ihn, dass er doch nicht zu den Lebenden gehören würde, sondern dass er den Märtyrertod würde sterben müssen. [00:30:08] Es sind zwar viele als Märtyrer gestorben, aber kaum einer hat das vorher definitiv gewusst und ich könnte mir so vorstellen, dass viele Märtyrer im Mittelalter oder auch damals im Römischen Reich, dass die alle noch so die Hoffnung hatten, dass der Herr vielleicht noch einen Augenblick vor ihrem abzusehenden Tod kommen würde und dass sie dann durch den Tod nicht mehr würden gehen müssen. Paulus wusste, dass irgendwann im 2. Timotheusbrief wird das deutlich, dass ihm also dieser Tod doch noch vorgezeichnet war. Aber hier rechnet er damit, dass er zu den Lebenden gehören würde und das ist im Grunde doch die Hoffnung und die Erwartung von allen Generationen von Gläubigen gewesen seit dem, bis heute. Und wenn man das menschlich

bezeichnen wollte, dann müsste man sagen, jede Generation hat sich wieder getäuscht. [00:31:03] Jede Generation, die das gewusst hat und die diese Erwartung des Kommens des Herrn gehabt hat, die war doch glücklich in diesem Gedanken.

Gott täuscht die sein nicht. Er hat nirgendwo gesagt, welche Generation die letzte sein würde. Ob wir das sind, wissen wir auch nicht. Aber es ist schon interessant, dass dieses wesentliche Ereignis unserer Zukunft, dass das nicht irgendwie terminlich zu fixieren ist. Wir haben natürlich manche Hinweise in der Weltgeschichte, die wir verbinden mit der biblischen Prophetie, die uns annehmen lassen, dass es tatsächlich auch nach dem menschlichen Kalender, nach der Uhr, nicht mehr lange dauern wird, bis der Herr kommen wird. Es weist manches darauf hin. Nur ganz ehrlich gesagt, das haben schon viele Generationen von Gläubigen gedacht. Und alle waren glücklich in der Erwartung und in der Hoffnung, dass wir, die Lebenden, die Erdrückung der Gläubigen mitmachen würden.

[00:32:06] Aber wir gehen die Hoffnung auch nicht auf, dass der Herr wirklich bald kommt. Dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn.

Das ist ein interessantes Wort, was hier im Griechischen gebraucht wird für Ankunft. Die Ankunft, das ist nicht so die Ankunft eines Zuges oder eines Flugzeugs, wie die großen Tafeln am Flughafen, die die Arrivals, die Ankünfte der Flugzeuge annoncieren. Flugzeug, das kommt, fliegt aus, fliegt ein, fliegt wieder weiter.

Sondern das Wort, was hier gebraucht wird, der eine oder andere kennt den Begriff Parousie, wird in den Kirchen schon mal als Fremdwort gebraucht. Das meint eigentlich, wenn man es ganz buchstäblich übersetzt, mitsein, bei jemandem sein. Das heißt, das ist eine Ankunft, die ein Treffen bedeutet, das sich nicht wieder löst.

[00:33:05] Es ist ein Kommen von jemandem, der uns bei sich haben möchte und der uns bei sich behalten wird. Es ist ein Treffen, nachdem es keinen Abschied mehr geben wird.

Am Flughafen ist das immer so, man hat immer diese beiden Tafeln, Ankunft und Abflug. Aber das gibt es hierbei nicht mehr. Das ist eine Ankunft für immer. Parousie.

Wir werden den Entschlafenen keineswegs zuvor kommen.

Damit stellt Paulus zunächst mal nur als Tatsache hin, liebe Thessalonicher, ihr braucht gar nichts zu haben, am Ende werdet ihr eure Lieben wiedersehen und keiner wird irgendeinen Nachteil haben. Und dann beschreibt er in den Versen 16 und 17 etwas detaillierter, wie das vor sich gehen wird. Und dann fängt er wieder an mit dem Herrn. [00:34:03] Vers 16a wird der Herr tun.

Was werden dann die Toten in Christus tun? Vers 16b. Und was werden wir, die Lebenden, dann tun, wenn der Herr kommt? Vers 17. Das sind also die drei wesentlichen Punkte der lehrmäßigen Erklärung von Paulus hier. Zuerst, was wird der Herr tun? Der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen.

So ein schöner Ausdruck, der Herr selbst. Wir wissen aus dem Alten Testament, dass Gott vieles durch Engel hat erliehen lassen. Und Engel, hier werden ja Erzengel erwähnt, die Stimme eines Erzengels, Michael.

Das sind also durchaus beeindruckende Gestalte, die Gott im Alten Testament mitunter gesandt hat, zu den Seinen und um zu Gunsten seines Volkes einzugreifen und auch gewaltige Siegel zu erringen. [00:35:03] Ich kann mir denken, dass ein Engel mal 185.000 in einer Nacht erledigt hat. 185.000, so stark kann ein Engel sein in der Kraft, die Gott diesem Geschöpf gibt.

Aber es gibt gewisse Dinge, die hat der Herr sich selbst vorbehalten. Und das drückt das Wort Gottes auch so aus. Paulus erwähnt das einmal, wenn er an seine Errettung dachte. Dann spricht er von dem Herrn Jesus, der mich geliebt und sich selbst für mich hergegeben hat.

Das Opfer für Paulus und für mich, das konnte kein Engel auf sich nehmen.

Das konnte auch kein Mensch für einen anderen Menschen stellen.

Sondern das musste der Sohn Gottes in seiner eigenen Person stellen. [00:36:02] Aber dafür musste er Mensch werden. Und dass die Seinen zu ihm kommen, das überlässt auch keinen Engel.

Auch wenn er mit der Stimme eines Erzengels kommt. Aber die Sache wird nicht durch den Erzengel erledigt. Sondern dafür macht der Herr sich schon selbst auf den Weg. Der Herr selbst wird vom Himmel herab kommen. Und drei Begleitumstände werden uns dafür genannt. Er wird kommen mit gebietendem Zuruf. Das ist ein Ausdruck, findet sich ähnlich auch irgendwo bei Lazarus.

Ich habe das schon erwähnt. Wenn er ihn aus dem Grab herausruft, das war auch so ein gebietender Zuruf. Eine offensichtliche Verbindung mit der Entrückung der Gläubigen. Das ist im Grunde ein Ausdruck, der damals auch so säkular gebraucht wurde im täglichen Leben. Wenn man an das Militär dachte, dann wurde der Ausdruck gebraucht für ein Kommando. [00:37:05] Das war selbst bei der Bundeswehr, das ist lange her. Aber da lernte man auch die üblichen Kommandos. So ein einleitendes Kommando oder ein Ausführungskommando. Die in der Regel ziemlich gut unüberhörbar waren. Und dann stand ein kleiner Soldat wie ich und kam. Den Ausdruck wird hier gebraucht, wenn ein General ruft mit gebietendem Zuruf. Dann hat das unmittelbare Wirkung.

Zweitens, die Stimme eines Erzengels.

Wir haben schon gedacht an die Macht von Engeln, die Gott ihnen verliehen hat. Und die Stimme eines Erzengels wird ja überhaupt nur ein einziger erwähnt in der Bibel mit Namen, nämlich Michael. Aber dass der Macht hat, das wird sehr deutlich. Die Brüder, die in Hückelswagen waren auf der Konferenz, die haben einiges darüber gehört. Ein sehr interessantes und schönes Thema. Michael, der für die Kinder deines Volkes steht. [00:38:03] Das wird dem Daniel gesagt. Das war also eine der prominentesten Gestalten, die von Gott aus für Israel eintrat. Und mit der Posaune Gottes.

Das verbinden wir sicherlich sehr direkt mit 1. Korinther 15 mit der letzten Posaune.

Im römischen Heer war es ja üblich, dass mit Posaunen verschiedene Etappen der Bewegung der Soldaten eingeleitet wurden. Und die letzte Posaune war diejenige, die dafür sorgte, dass die Truppe jetzt wirklich losmarschiert. Und gerade schon meine Bundeswehrzeit erwähnt habe, ich habe das immer noch so ein bisschen im Gefühl, wenn dieses letzte Kommando ertönte, vorher war das mal großes Chaos, bis die Soldaten an ihrem Platz standen. Dann gab es verschiedene Kommandos, bis man still stand. Und wenn dann losmarschiert wurde, dann war fast eine greifbare Spannung da, weil jeder seinen Platz hatte. [00:39:02] Und ob dieses Kommando wartete, und dann musste man auch im

selben Sekundenbruchteil im Gleichschritt losmarschieren und es gab ein heilloses Chaos. Und dieses letzte Kommando, das haben wir im Grunde angedeutet in diesem Bild der Stimme einer Posaune.

Die Posaune Gottes.

Ohne da jetzt eine lehrmäßige Erklärung draus zu machen, kann man das verbinden mit den Gruppen von Gläubigen, die dann entrückt werden. Die Erklärung kennt auch mancher von euch. Wie gesagt, ich kann das nicht unbedingt direkt beweisen mit Bibelstellen, aber es liegt etwas auf der Hand, wenn man diese Verbindung mal herstellt.

Der gebietende Zuruf, der ist für solche, die erstmal durch einen Hof geweckt werden müssen.

Aber ein gebietender Zuruf, es ist seine eigene Stimme. [00:40:03] Das heißt, der gebietende Zuruf richtet sich an solche, die die Stimme des Herrn Jesus kennen. Sprich, an die Gläubigen der Gnadenzeit, die hier auf der Erde seine Stimme, entweder damals schon gerannt haben, weil sie ihn noch auf der Erde erlebt haben, oder in übertragenem Sinne, wir kennen doch auch die Stimme des guten Herrn. Und diese Stimme wird dann gebietend dafür sorgen, dass diejenigen, die hier auf der Erde an ihn geglaubt haben und gestorben sind, aus den Gräbern herauskommen. Die Stimme eines Erzengels, das ist eigentlich typisch für das Alte Testament. Im Neuen Testament haben wir Engel überhaupt nur noch sehr sparsam, wie sie erscheinen. In der Zeit der Gnade ist das eigentlich untypisch. Es wird nach der Zeit der Gnade wieder der Fall sein, dass viele von den Gerichten der Zukunft durch Engel durchgeführt werden. In den Evangelien finden wir, dass auch das Engel auftreten, [00:41:03] aber in unserer Zeit, sie sind da, sie werden auch erwähnt, aber in der Regel doch nicht in einer sichtbaren und aufmerksamkeitweckenden Weise. Deswegen kann man da vielleicht denken an die Gläubigen vor der Gnadenzeit, die Gläubigen der Zeit des Alten Testamentes, dass die vielleicht angesprochen werden durch diese Stimme eines Erzengels. Und dann drittens die Posaune Gottes, wenn wir daran denken, dass ein Heer, was sich gesammelt hat und wo jeder Soldat auf seinem Platz steht, dann zum Abmarsch geblasen wird, dann ist das Denken an uns die lebende, die wir eigentlich in der Erwartung des Kommens des Herrn auf unseren Posten stehen und darauf warten, dass wir aufgenommen werden in die Herrlichkeit. Jetzt mag der eine oder andere kurz gestutzt haben, als ich die Gläubigen des Alten Testamentes erwähnt habe.

Im Zusammenhang mit der Entrückung kann man manchmal Ausdrücke hören, [00:42:02] wie die Entrückung der Braut oder die Entrückung der Kirche, die Entrückung der Versammlung.

Das ist alles richtig, aber wir gehen davon aus, dass nicht nur die Gläubigen der Gnadenzeit bei der Entrückung aufgenommen werden in den Himmel, sondern alle diejenigen, die bis zu diesem Augenblick an den Herrn Jesus geglaubt haben.

Ich will noch mal zwei Stellen dazu nennen als Beleg. 1. Korinther 15, da haben wir 1. Korinther 22, die Aussage von Paulus.

Denn wie in dem Adam alle sterben, so werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.

Jeder aber in seiner eigenen Achtung. Der Erstling Christus.

[00:43:01] Dann die, die des Christus sind bei seiner Ankunft.

Die des Christus sind, das sind also durchaus nicht nur die gläubigen Christen, sondern des Christus sein, das bedeutet Christus angehören. Und das trifft zu auf alle Menschen, die bis dahin an ihn geglaubt haben, selbst wenn sie ihn gar nicht in dem Sinne gekannt haben. Die ihm angehören, sagen wir lieber, aufgrund des Werkes, das er am Kreuz vollbracht hat. Und wenn hier gesagt hat, ich weiß, dass mein Erlöser lebt, wie nannte er den Namen? Er kannte den Namen Jesus nicht. Er war wahrscheinlich auch kein Israelit, dass er den Messias gekannt hätte. Aber er spricht von meinem Erlöser. Und es ist so klar wie nur etwas, dass das der Herr Jesus ist, dass das Christus ist. Das also auch hier des Christus ist. Das trifft für alle anderen auch zu, Adam, Abel, Abraham usw.

[00:44:05] Sie alle gehören dem Herrn Jesus an, weil auch ihr Heil, auch ihr Leben, das sie in Ewigkeit haben, ihr ewiger Segen beruht auf dem Werk, das der Herr Jesus für sie vollbracht hat. Und es ist oft genug gesagt worden, alle Opfer, die im Alten Testament gebracht wurden, anfangend von dem Opfer von Abel, das ist ja das Erste, was uns berichtet wird, bis die ganze Geschichte der Israeliten hindurch, diese tausende Millionen von Opfern, alle treten von Gott, von dem Herrn Jesus.

Das heißt, alle diejenigen, die aufgrund eines Opfers von Gott angenommen worden sind, sie sind des Christus. Und zweiter Hinweis, wenn wir an die Offenbarung denken, Offenbarung 2 und 3 haben wir gesehen, kurz abwärts der Kirchengeschichte, dann in Kapitel 4, Vers 1, [00:45:03] die Stimme, die zu Johannes sagt, kommt hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem bestehen muss, was ja sicherlich ein Hinweis auf die Entrückung der Gläubigen ist. Und dann sehen wir anschließend in Kapitel 4 und 5, diese 24 Ältesten im Himmel.

Nach der Entrückung, 24 Älteste, die ja ganz sicher ein Pol sind oder ein Bild, Stellvertreter sind der Gläubigen des Alten und des Neuen Testaments.

Das heißt, in dem Augenblick, wo wir entrückt werden und wo wir ins Vaterhaus gebracht werden, da werden auch die Gläubigen aus dem Alten Testament nicht entrückt werden.

So wird der Herr also vom Himmel herabkommen, Vers 16b, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.

[00:46:02] Wenn wir vorhin Vers 15 gelesen haben, dass wir, den Entschlafenen, keine Sechs zuvorkommen werden, dann greift Paulus das hier auf, die Toten in Christus werden, noch nicht mal gleichzeitig, geschweige denn danach, sondern sogar zuerst auferstehen.

Auch ein schöner Gedanke, dass diejenigen, die jetzt in solcher Schwachheit gestorben sind, die im Grab liegen, deren Körper nach und nach verwesend sind, die werden sogar als Erste die Macht, die Auferweckungsmacht des Sohnes Gottes am hochstäblichen, am eigenen Leib erleben.

Sie werden auferweckt werden, das heißt, ihr Körper. Und der Herr Jesus wird Körper und Seele und Leib und Geist wieder zusammenführen.

Die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Insofern, will man fast sagen, haben sie sogar einen Vorurteil.

[00:47:03] Das ist natürlich ein Beweis dieser Überwindermacht, der Auferweckungsmacht, dass denn jeder, der den Tod überwunden hat, wo ist der Tod? Der in Stacheln. Danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, sie hier oben, 15, zugleich mit ihnen entrückt werden.

An uns muss weiter nichts passieren in dem Sinne. Wir haben einen Körper, der wird allerdings verwandelt werden. Nur ist das kein Thema von 1. Thessalonicher 4, sondern von 1. Korinther 15. Da wird dieser Aspekt betont, dass wir auch einen neuen Körper bekommen, weil dieser hier seine Typen hat, seine Krankheiten, und damit auch durch Missbrauch zur Sünde.

Also mit dem Körper können wir nicht im Himmel sein. Wir werden einen neuen bekommen, wir werden verwandelt werden, hinein in das Bild des Herrn Jesus. [00:48:02] Wie ich das gerade am Rande erwähnen darf, das ist auch ein interessanter Gedanke, dass bei der Entrückung der Gläubigen mehrere Dinge, die bei unserer Bekehrung angefangen haben, dann ihre Vollendung finden werden.

Da kann man mehrere Fäden durch die Bibel hindurch ziehen. Und einer dieser Punkte ist der Gedanke der Verwandlung. Wir haben bei unserer Bekehrung nicht nur die Errettung bekommen, auch die wird vollendet bei der Entrückung, sondern wir haben auch ein neues Leben, eine neue Natur bekommen. Das ist das Leben des Herrn Jesus, das ist die göttliche Natur. Und dann werden wir fortlaufend verwandelt, während unseres Lebens, dadurch, dass wir von Herrn Jesus lernen. Und dann schließlich auch noch unser Körper verwandelt werden, zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit. Das ist ein Punkt, der wird hier nicht erwähnt, ich sage das nur mal so am Rande. [00:49:02] Wir, die Lebenden, die übrig bleiben, werden dann zugleich mit Ihnen entrückt werden.

Das ist etwas sehr Schönes, weil wir hier den Punkt jetzt vor uns haben, wo wir den Schlafenen wiedersehen werden.

Wir werden zugleich mit Ihnen entrückt werden.

Mancher sitzt hier, der denkt jetzt an einen Grab auf dem Friedhof in Burbach, oder vielleicht anderswo. Der hat jemanden verloren, ich kenne Euch sehr wenig. Ich weiß es von vornherstein. Letztes Jahr haben wir, ich weiß nicht, sechs oder sieben Behandlungen gehabt. Und da sind manche noch, die heute noch und die auch noch lange traurig sein werden, solange wir hier auf der Erde sind. Aber wir leben doch zu auf diesen Augenblick, wo wir sie wiedersehen werden. Und wo wir mit Ihnen zusammen in die Gegenwart des Herrn Jesus antreffen werden. Wir werden zugleich mit Ihnen entrückt werden. [00:50:03] Dieses entrückt werden, das ist eigentlich auch ein Begriff, der von einer gewissen Gewaltanwendung redet. Entrückt dadurch, dass eine Macht eingreift und uns herausnimmt aus schwierigen Umständen und uns mit Gewalt zu dem Herrn Jesus hinzieht.

Wir werden entrückt werden, in Wolken den Herrn entgegen.

In Wolken, ja, wir haben wieder eine Parallele zu dem Herrn Jesus. Das ist Apostelgeschichte 1, dass der Herr Jesus auch in Wolken aufgefahren ist in den Himmel. Wir haben schon zwei Parallelen gehabt. Er ist gestorben, er ist auferstanden und hier auch die Art und Weise unserer Auffahrt. Ähnlich seiner Auffahrt, in Wolken. Und dann geht es dem Herrn entgegen in die Luft. Dem Herrn entgegen, das ist eine Richtungsangabe. Das ist natürlich einmal wahr im ganz buchstäblichen Sinn. [00:51:03] Wir haben Vers 16 gelesen, dass der Herr Jesus vom Himmel herab kommen wird, aber nicht bis auf die Erde, sondern bis in diesen Zwischenraum in die Luft. Und wir werden ihm, dem Herrn entgegen gerückt.

Das heißt, unser Treffen mit ihm findet in der Luft statt. Aber auch ganz grundsätzlich ist das ein schöner Gedanke. Wir werden entrückt dem Herrn entgegen. Es ist nicht in erster Linie die

Herrlichkeit des Himmels. Es ist nicht in erster Linie die ganze Macht des Reiches, die sich schließlich auch vor unseren Augen entfallen wird. Es ist nicht die schon detailliert vorgezeichnete Prozession von Ereignissen der Offenbarung, was uns so fasziniert und was uns im Blick auf die Zukunft anzieht. Sondern was uns anzieht, das ist die Tatsache, dass wir dem Herrn entgegen gerückt werden. [00:52:04] In die Luft.

Es ist auch interessant, dass das hier erwähnt wird. Der Luftraum, wenn man das durch die Bibel mal ein bisschen verfolgt, ist ein recht interessantes Thema.

Der Teufel wird in Epheser 3 einmal genannt, Entschuldigung, 2, der Fürst der Gewalt, der Luft, der Reichs, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Oberohrhams. Das heißt, dieser Luftraum, den wir im Grunde brauchen als Menschen, biologisch betrachtet, weil wir da die Luft zum Atmen haben, aber die Luft ist geistlich betrachtet erfüllt von dem Einfluss Satans. Das ist der Raum, in dem er sein Unwesen treibt und von wo aus er seinen Einfluss auf die Erde ausübt.

In den prophetischen Schriften in der Bibel kann man ab und zu mal das Bild von Vögeln finden. Und zwar in einem sehr negativen Sinn. [00:53:02] Das findet man in der Offenbarung, auch in den Endzeitregeln des Herrn Jesus. Da wird zum Beispiel das Reich der Himmel in seinem Verfall verglichen mit einem Baum, wo die Vögel des Himmels sich einnisten. Im Buch Daniel finden wir das schon mehrmals. Das ist auch dieser Gedanke und eine Anspielung darauf, dass es Mächte in der Luft gibt, symbolisiert durch die Vögel, die Einfluss nehmen auf die Menschen, die versuchen, den Menschen zu schaden.

Ein letzter Gedanke dazu, die Luft, das ist auch der Raum, wo der Herr Jesus schließlich gelitten hat und wo er gestorben ist. Er war in einer Hinsicht nicht auf der Erde, sondern er wurde von der Erde erhöht. Aber die Gedanken kennen wir gut. Als er von der Erde erhöht wurde, da hat der Himmel ihn nicht sofort aufgenommen. Das war erst später, als er den Himmel fand. Als er von der Erde erhöht wurde an das Kreuz, da war der Himmel über ihm verschlossen. [00:54:03] Da hat Gott ihn abgewiesen, da hat Gott keine Gemeinschaft mit ihm gehabt.

Da hat der Herr Jesus in gewisser Hinsicht in der Luft gehangen, in diesem Machtbereich Satans.

Da hat er den Sieg über Satan erhoben. Und genau da werden wir dem Herrn Jesus begegnen. Das unterstreicht auch noch einmal diesen Gedanken des Triumphs. Gerade das, was in der Bibel an vielen Stellen sehr negativ besetzt ist, dass wir dann die Kulisse bilden, den Raum bilden, wo der Herr Jesus die Seine, die ihm angehören, durch Golgatha, wo er sie gewissermaßen in Empfang nehmen wird. Und so werden wir alle Zeit bei dem Herrn sein.

Das ist das, was uns an unserer Zukunft anzieht, dass wir bei dem Herrn Jesus sein werden. Es ist gar nicht mal in erster Linie die Gesellschaft der Gläubigen, [00:55:02] wo wir uns ohne Zweifel und mit allem Recht auch darauf freuen. Wir werden nicht in einzelnen Zellen im Himmel sein. So hat man Johannes 14 nicht zu verstehen, diese vielen Wohnungen, die er uns bereitet hat. Sondern wir werden da schon alle zusammen sein.

Aber das Erste, was uns fasziniert an unserer Zukunft, das ist die Tatsache, dass wir den Herrn Jesus sehen werden. Und so als letzten Gedanken.

Es fällt auf in diesem Abschnitt, wenn man nochmal diagonal drüber guckt, wie oft hier die Gläubigen

mit dem Herrn Jesus verbunden werden.

Ich will das nochmal ganz kurz erwähnen. Im Vers 14 werden die Entschlafenen genannt, die durch Jesus entschlafen.

Dann gleich anschließend, Gott wird sie mit ihm bringen.

Wenn das Reich anfängt, dann fängt es an dadurch, dass Jesus von den Seinen umgeben sein wird. [00:56:06] Dann haben wir das im Vers 16 am Ende, sie werden genannt, die Toten in Christus.

Es wird schon der Begriff des Totes hier gebraucht. Aber was sie von allen anderen Toten, von den übrigen, die keine Hoffnung haben, unterscheiden, ist die Tatsache, dass sie auch dann noch diese Stellung haben in Christus. Sie sind Tote in Christus. Und dann haben wir hier im Vers 17 einmal den Ausdruck, wir gehen dem Herrn entgegen.

Das gilt dann für uns alle. Und wir werden alle Zeit bei dem Herrn sein. Also 5 vor 6 Mal haben wir diese Verbindung zwischen dem Toten oder allen Gläubigen und dem Herrn.

Ihm gehören wir an, dadurch, dass er uns für sich erworben hat, dadurch hat er sich auch das Anrecht erworben, [00:57:01] die Toten wieder aufzuerwecken und uns zu verwandeln, damit er uns dann für alle Ewigkeit bei sich hat.

Ich meine, das sind sehr schöne Gedanken, die uns verbinden mit der Zukunft. Er hat uns ja hier nicht geliefert, im Sinne einer sachlichen Information, damit die Gläubigen jetzt ihre Wissensflöche gestopft bekommen in Thessalonik, sondern das wurde ihnen geschrieben, damit das einen Einfluss auf ihr Leben haben sollte. Das sehen wir am Ende noch einmal im letzten Vers. So ermuntert nun einander mit diesen Worten. Und es ist wirklich so, das Größte, was uns erwartet, das ist die Tatsache, dass wieder Jesus da ist. Und die ganze Atmosphäre des Himmels wird geprägt sein durch seine Herrlichkeit. Mancher von euch kennt dieses Lied, dessen letzte Strophe heißt, wenn man die Gnade, mit der ich gelebt, mir eine Wohnung im Himmel abgibt, wird doch nur Jesus und Jesus allein Grund meiner Freude und Anbetung sein. [00:58:10] Das wird allein Herrlichkeit sein, wenn frei von wem ich sein Angesicht sehe.

Das wird der Augenblick sein, wenn er kommt zur Entrückung der Sein.